

DEUTSCHLAND

HANDELSABKOMMEN. Die Sowjet-Union lehnt ein neues Handelsabkommen mit Westdeutschland weiterhin ab. Begründung: Das von der Bundesregierung im Dezember 1962 beschlossene „Ausfuhrverbot“ für Großrohre nach der Sowjet-Union ist in Moskau noch nicht verziehen. Ein leitender Funktionär der Sowjetbotschaft in Bonn erklärte zu den deutschen Bemühungen, das Ende 1963 abgelaufene Handelsabkommen zu erneuern: „Was nutzt uns die Bonner Regierungsunterschrift, wenn ein Vertrag anschließend gebrochen wird? Wir machen gern Geschäfte mit deutschen Firmen. Vor allem haben wir gute Beziehungen zu Krupp.“

EMBARGO-FOLGEN. Der Ostblock rächt sich für das deutsche Röhren-Embargo. Der Export des Düsseldorfer Stahl- und Röhren-Konzerns Mannesmann in die Ostblockstaaten ist 1963 auf 130 Millionen Mark (1962: 310 Millionen Mark) gesunken. Obwohl das damals verbotene Mannesmann-Röhrengeschäft nur 80 Millionen Mark ausmachte, verlor die Firma weitere Ost-Aufträge im Werte von 100 Millionen Mark. Mannesmann-Generaldirektor Overbeck: „Der Ostblock hat uns das Röhrenembargo übelgenommen.“

VERKAUFSTAKTIK. Pankow fördert den Interzonenhandel mit einer neuen Verkaufstaktik. DDR-Lieferanten, die bislang meist mit berufsmäßigen Interzonenhändlern verhandelten, machen jetzt Direkt-Abschlüsse mit westdeutschen Warenhäusern und Einkaufsgesellschaften, die große Posten Textilien, Haushaltsgeräte und Ferngläser abnehmen. Bei dem früheren Verfahren waren die einzelnen Abschlüsse kleiner, weil die Interzonenhändler ihrerseits erst wieder Käufer suchen mußten, wodurch sich der westdeutsche Endpreis der DDR-Erzeugnisse erhöhte.

TV-WERBUNG. Das Bundesgesundheitsministerium will unentgeltlich im Fernsehen werben. Elisabeth Schwarzhaupt's Behörde hat drei TV-Spots über die gesundheitlichen Gefahren des Rauchens herstellen lassen, die das Ministerium gebührenfrei im Abendprogramm der deutschen Fernsehsender vörführen will. Die Kurzfilme sollen während der Umschaltphasen zwischen Sendungen mit starkem Zuschauer-Zuspruch gezeigt werden.

GRÜNE WELLE. Der Bundeskanzler hat künftig in Bonn stets grünes Licht. Gegenüber dem Palais Schaumburg ist ein gläserner Kommandoturm errichtet worden, auf dem ein Beamter die Ausfahrt beobachtet und dafür sorgt, daß der Bundeskanzler bei seiner Fahrt durch die Haupt-

MEHR ALS HUNDERT ABGEORDNETE

des Deutschen Bundestages wechselten in den vier Legislaturperioden seit 1949 ihre Partei- oder Fraktionszugehörigkeit.

Am stärksten war die Fluktuation in der ersten Wahlperiode (1949 bis 1953), als neben CDU/CSU, SPD und FDP noch eine größere Zahl kleinerer Parteien im Parlament vertreten war. Mandatsträger der Bayernpartei (BP) und des Zentrums (Z) schlossen sich zu einer Fraktionsgemeinschaft, der Föderalistischen Union (FU), zusammen; Abgeordnete der Rechtsgruppen — der Wirtschaftlichen Aufbau-Vereinigung (WAV), der Nationalen Rechten (DRP, NDP) und der DP (zusammen mit ihrer bayrischen Dependence, der DPB) — suchten durch mehrmaligen Standortwechsel einen Platz in dem noch nicht gefestigten Partegefüge des Nachkriegsparlamentarismus.

1953 zogen aufgrund der verschärften 5-Prozent-Klausel nur noch sechs Parteien in den 2. Deutschen Bundestag (1953 bis 1957) ein, in dem die mit den Christdemokraten koalierenden Fraktionen einem von Konrad Adenauer kräftig geförderten Auflösungsprozeß unterlagen. Acht Abgeordnete des GB/BHE wanderten direkt zur CDU/CSU ab. Der koalitionstreue Ministerflügel um Blücher und Preusker spaltete sich 1956 von der FDP ab und gründete die Freie Volks-Partei (FVP), die dann kurzfristig in der DP aufging, ehe sie im 3. Deutschen Bundestag (1957 bis 1961) mit dem Gros der DP den endgültigen Übertritt zur CDU vollzog.

Neben diesen taktisch-opportunistischen Partei- und Fraktionswechseln nimmt sich die Zahl der Überläufer aus politischer Überzeugung bescheiden aus: So Peter Nellen, der sich 1960 entschloß, die Regierungspartei zu verlassen, um in der sozialdemokratischen Opposition eine politische Heimat zu suchen, und Wolfgang Stammberger, der vor vierzehn Tagen von der FDP zur SPD überwechselte.

Partei- und Fraktionswechsel im 1. Bundestag (1949 bis 1953):

ZUR CDU/CSU: Anton Donhauser (BP), Dr. Conrad Fink (BP, FU), Elmar Freiherr von Fürstenberg (BP), Dr. Heinrich Glasmeyer (Z), Wilhelm Rahn (BP, WAV), Konrad Wittmann (WAV, DP/DPB)

ZUR FDP: Dr. Hans Friedrich (FDP, BHE/DG), Johannes Hagge (CDU/CSU), Dr. Herwart Miessner (DRP)

ZUR FU: Anton Freiherr von Aretin (BP), Dr. Helmut Bertram (Z), Dr. Anton Besold (BP), Dr. Hugo Decker (BP), Gregor Determann (Z), Josef Eichner (BP), Johannes Hoffmann (Z), Roman Lampl (BP), Georg Mayerhofer (BP), Dr. Franz Xaver Meitinger (BP), Eugen Fürst zu Oettingen-Wallerstein (BP), Otto Pannenbecker (Z), Sepp Parzinger (BP), Dr. Bern-

hard Reismann (Z), Gerhard Ribbheger (Z), Ludwig Volkholz (BP), Johann Wartner (BP), Alex Willenberg (Z)

ZUR WAV: Günter Goetzendorff (WAV, DRP), Wolfgang Hedler (DP), Erich Langer (FDP), Alfred Loritz (WAV, fraktionslos), Otto Reindl (WAV, DP/DPB)

ZUR DPB: Hans Löfflad (WAV), Wilhelm Paschek (WAV, DRP, WAV), Johann Schuster (WAV), Dr. Walter Zawadil (FDP)

ZUM BHE/DG: Stephan Weickerl (WAV)

FRAKTIONSLOS WURDEN: Theo Arnold (Z, FU), Wilhelm Bahlburg (FDP, DP), Anna Maria Bieganowski (fraktionslos, DP/DPB), Hans Bodensteiner (CDU/CSU), Hermann Clausen (fraktionslos, FU), Dr. Fritz Dorls (Nationale Rechte, SRP, WAV), Dr. Hermann Etzel (BP, FU), Richard Freudenberg (FDP), Hans-Gerd Fröhlich (WAV, BHE/DG), Hermann Aumer (BP), Heinz Frommhold (DP/DPB), Dr. Heinrich Leuchgens (DRP, DP), Dr. Franz Ott (WAV, BHE/DG, DP/DPB), Dr. Franz Richter alias Fritz Rossler (DRP, WAV), Wilhelm Schmidt (WAV, DP/DPB), Hans Tichi (WAV, BHE/DG), Josef Wallner (WAV, DP/DPB), Helene Wessel (Z, FU)

Wechsel im 2. Bundestag (1953 bis 1957):

ZUR CDU/CSU: Reinhold Bender (GB/BHE), Dr. Walter Eckhardt (GB/BHE), Eva Gräfin Finckenstein (GB/BHE), Horst Hassler (GB/BHE), Martin Heix (Z), Waldemar Kraft (GB/BHE), Rudolf Meyer-Ronnenberg (GB/BHE), Dr. Theodor Oberländer (GB/BHE), Josef Rösing (fraktionslos), Adolf Franz Samwer (GB/BHE), Dr. Hans Wellhausen (FDP, DA, FVP)

ZUR FDP: Dr. Fritz Czermak (GB/BHE)

ZUR FVP: Dr. Hermann Berg (FDP, DA), Dr. Martin Blank (FDP, DA), Franz Blücher (FDP, DA), August-Martin Euler (FDP, DA), Dr. Benno Graf (CDU/CSU), Otto Gumrum (CDU/CSU), Dr. Hans Henn (FDP, DA), Karl Hepp (FDP/DA), Karl Hübner (FDP, DA), Georg Körner (GB/BHE, FDP, DA), Karl Lahr (FDP, DA), Hasso von Mantuffel (FDP, DA), Fritz Neumayer (FDP, DA), Karl Hübner (FDP, DA), Dr. Victor-Emanuel Preusker (FDP, DA), Dr. Hermann Schäfer (FDP, DA), Dr. Ludwig Schneider (FDP, DA)

ZUR DP: Heinrich Fassbender (FDP), Eduard Platner (CDU/CSU)

ZUM GB/BHE: Dr. Linus Kather (CDU/CSU), Artur Stegner (FDP, fraktionslos)

FRAKTIONSLOS WURDE: Dr. Hubertus Prinz zu Löwenstein (FDP)

Wechsel im 3. Bundestag (1957 bis 1961):

ZUR CDU/CSU: Dr. Alexander Eib-
röchter (DP), Karl Hübner (FDP), Dr. Hans-Joachim von Merkatz (DP), Dr. Ludwig Preiß (DP), Dr. Victor-Emanuel Preusker (DP), Wilhelm Probst (DP), Dr. Georg Ripken (DP), Dr. Heinrich Schild (DP), Dr. Ludwig Schneider (DP), Dr. Hans-Christoph Seebohm (DP), Dr. Willy Steinmetz (DP), Peter Tobaben (DP)

ZUR SPD: Peter Neilen (CDU/CSU)

ZUR FDP: Otto Eisenmann (DP), Fritz Logemann (DP)

FRAKTIONSLOS WURDEN: Arno Behrisch (SPD), Georg Richard Kinat (SPD), Heinz Matthes (DP), Herbert Schneider (DP), Dr. Helmut Schronz (DP)

Wechsel im 4. Bundestag (seit 1961):

ZUR SPD: Wolfgang Stammberger (FDP)

FRAKTIONSLOS WURDE: Wilhelm Gontrum (CDU)